

Euler Hermes Länderanalyse Brasilien: Ein Land zwischen Abgrund und Hoffnung

- Insolvenzen: Brasilianer mit Negativrekord 2016, mit +22% weltweit größter Zuwachs bei den Insolvenzen; Trend bei großen Firmen besonders alarmierend
- Infrastruktur als Flaschenhals, zusammen mit fehlenden Investitionen, einer hohen Inflation – sowie Korruption, politische und soziale Unruhen
- Hoffnung macht die gute Entwicklung der argentinischen Nachbarn durch rasche Reformen
- Brasilianische Wirtschaft hat grundsätzlich gute Voraussetzungen: moderate Verschuldung im Ausland, robuste Währungsreserven, diversifizierte Wirtschaft und große Binnennachfrage

Hamburg, 18. Mai 2016 – Brasilien nimmt 2016 einen Spitzenplatz ein – allerdings ist es das Negativ-Ranking mit dem weltweit größten Zuwachs an Insolvenzen. 22% mehr Pleiten als im Vorjahr erwartet der weltweit führende Kreditversicherer Euler Hermes für 2016, nach bereits einem Anstieg um 25% in 2015. Damit liegt die Samba-Nation sogar noch vor China, das mit 20% ebenfalls einen Negativrekord verzeichnet. Hinzu kommt, dass die brasilianische Wirtschaft nicht nur mit der aktuellen politischen Situation und der Rezession – das Bruttoinlandsprodukt schrumpft voraussichtlich um 3,5% in 2016 nach -3,8% in 2015 – im eigenen Land kämpft, sondern auch noch von dem abgeschwächten Wachstum bei seinem wichtigsten Handelspartner China zusätzlich betroffen ist.

Insolvenztrends bei großen Unternehmen besonders alarmierend – Brasilien kämpft mit vier „Is“ „Brasilien schwankt zwischen Abgrund und Hoffnung“, sagte Ludovic Subran, Chefvolkswirt der Euler Hermes Gruppe. „Eigentlich hat das Land derzeit schon genug ‚Drama‘ und bräuchte nicht noch mehr davon. Die vier ‚Is‘ machen dem Land zu schaffen: ein Flaschenhals bei der Infrastruktur, fehlende Investitionen, eine hohe Inflation und viele Insolvenzen. Besonders alarmierend ist der Trend bei den großen Unternehmen. In den vergangenen zwölf Monaten bis März 2016 haben sich die Pleiten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum fast verdoppelt von 154 auf 296 Fälle (+92%). Bei den kleineren Unternehmen liegt der Zuwachs im gleichen Zeitraum mit rund 32% deutlich niedriger.“

Cocktail: Insolvenzen, Infrastruktur, Investitionen, Inflation – aber auch Korruption und Unruhen Hinzu kommen die starke Abhängigkeit von den weltweiten Rohstoffpreisen und der Nachfrage. Auch die Abwertung des brasilianischen Real (BRL) trägt zum Stapel der Probleme bei. Zwischen September 2014 und Januar 2016 hat er 46% an Wert verloren, die Börse (BOVESPA) hat ebenfalls 40% an Wert eingebüßt. Zudem sinken Beschäftigung, reale Löhne und Kaufkraft – und dadurch auch die Binnennachfrage und das Konsumklima.

„Für Unternehmen wird der Zugang zu Krediten immer schwieriger und teurer – der durchschnittliche Zinssatz liegt inzwischen bei mehr als 20%“, sagte Subran. „Die hohen Steuern und die bürokratischen Hürden untergraben die Wettbewerbsfähigkeit der dortigen Unternehmen zusätzlich zu den sowieso hohen Produktionskosten und dem herrschenden Fachkräftemangel in vielen Bereichen. Die Produktion fiel zuletzt um 13% und die Auslastung liegt weit unter dem Langzeitdurchschnitt. Zusammen mit der Korruption, sozialen und politischen Unruhen sowie einer großen Kluft zwischen Arm und Reich tragen diese Aspekte zum ungünstigen Cocktail bei, der das Land zuletzt in eine schwere Rezession geführt hat.“

Die Größe der brasilianischen Wirtschaft an sich, die hohe Binnennachfrage und die wachsende Mittelschicht stehen jedoch auf der Positivseite den derzeitigen Problemen entgegen.

Zukunftschancen: Brasilien kommt früher oder später zurück – Argentinien macht Hoffnung

„Es gibt aber auch viel, das Hoffnung macht – Brasilien wird unserer Einschätzung nach langfristig auf jeden Fall zurückkehren als attraktiver Wachstumsmarkt“, sagte Subran. „Die Frage ist nur wann. Die Übergangsregierung könnte angesichts der bevorstehenden Wahlen 2018 auf eine ‚Schocktherapie‘ setzen und dringend benötigte Reformen schnell auf den Weg bringen, die Brasiliens Wettbewerbsfähigkeit wieder verbessern. Der Regierungswechsel in Argentinien hat beispielsweise gezeigt, dass sich so etwas sogar relativ schnell in eine richtige und gute Richtung entwickeln kann. Das Vertrauen der Investoren ist für die beiden Länder enorm wichtig – das erreichen sie nur durch wirkliche Reformen, mit denen sie rasch die bestehenden Probleme angehen. Die Voraussetzungen für Brasilien sind gar nicht so schlecht:

Die Auslandsverschuldung ist moderat, viele ausländische Investoren sind trotz der schwierigen Situation geblieben und die Währungsreserven halten sich relativ robust. Hinzu kommt eine ganz gut diversifizierte Wirtschaft, die grundsätzlich das Zeug hat, die Wende zu schaffen.“

Risiko soziale Unruhen: Brasilien als Gastgeber der Olympiade im Fokus der Welt

Die politische Unsicherheit und soziale Unruhen bleiben jedoch das größte Risiko für die Zukunft Brasiliens:

„Eine langanhaltende politische Hängepartie wäre allerdings Gift für die dortige Wirtschaft“, sagte Subran. „Die Inflation, die Abwertung des Real und die hohe Arbeitslosigkeit sind zudem beunruhigende Zeichen für die Kaufkraft, vor allem, weil wir weitere Einschnitte bei den Finanzausgaben erwarten, zum Beispiel bei Subventionen. Dieser Sparkurs könnte eine weitere Welle der Unzufriedenheit auslösen, zumal Brasilien als Gastgeber der Olympischen Spiele in Rio besonders im Fokus der Welt stehen wird.“

Die vollständige Studie zur aktuellen Situation in Brasilien „Brazil did not need more drama right now“ finden Sie hier (Englisch):

http://www.eulerhermes.com/economic-research/economic-publications/Documents/EI-Brazil_did_not_need_more_drama_right_now.pdf

Eine ausführliche Länderstudie zur brasilianischen Wirtschaft (Englisch) finden Sie beigefügt und hier:

<http://www.eulerhermes.com/mediacenter/Lists/mediacenter-documents/Country-Report-Brazil.pdf>

Warum Brasilien & Co. Unter der China-Grippe leiden, finden Sie hier:

<http://www.eulerhermes.de/mediacenter/neuigkeiten/Pages/euler-hermes-einschaetzung-lateinamerika-leidet-unter-china-grippe.aspx>

Die Euler Hermes Länderanalyse zu Argentinien finden Sie hier (Englisch):

<http://www.eulerhermes.com/economic-research/country-reports/Pages/Argentina.aspx>

Entwicklung der weltweiten Insolvenzen:

<http://www.eulerhermes.com/mediacenter/Lists/mediacenter-documents/Infographic-Business-Insolvency-Outlook-Q1-2016.pdf>

Pressekontakt:

Euler Hermes Deutschland (Hamburg)

Antje Stephan

Pressesprecherin

Telefon: +49 (0)40 8834-1033

Mobil: +49 (0)160 899 2772

antje.stephan@eulerhermes.com

Über Euler Hermes

Euler Hermes ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kautions-, Garantien- und Inkassogeschäft. Das Unternehmen verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen. Über das unternehmenseigene Monitoringsystem verfolgt und analysiert Euler Hermes täglich die Insolvenzentwicklung kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Paris ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt über 6.000 Mitarbeiter. Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und ist an der Euronext Paris notiert (ELE.PA). Das Unternehmen wird von Standard & Poor's und Dagong Europe mit einem Rating von AA- bewertet. 2015 wies das Unternehmen einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,6 Milliarden aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 890 Milliarden.

Euler Hermes beschäftigt in Deutschland rund 1.400 Mitarbeiter, am Hauptsitz in Hamburg sowie in weiteren Niederlassungen in Deutschland.

Weitere Informationen auf www.eulerhermes.de, LinkedIn oder Twitter @eulerhermes

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.